

POLIZEI REPORT

G 6825
ISSN 0937-535 X

Nr. 106 · Sept. 2011

Der "sichere Arbeitsplatz"...



Polizei ist mehr Wert!

BEZIRKSGRUPPE WESTHESSEN IN DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI,
POLIZEI-SOZIALHILFE HESSEN E.V. UND DER
PSG POLIZEI SERVICE GESELLSCHAFT MBH HESSEN

POLIZEI REPORT

Informationen • Nachrichten • Mitteilungen
der Bezirksgruppe Westhessen
der Gewerkschaft der Polizei und der
Polizeisozialhilfe Hessen e.V. und der
PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

www.gdp.de/hessen



für den Großraum Wiesbaden - Rheingau - Taunus
Hochtaunus - Main-Taunus und Limburg-Weilburg

Herausgeber:
PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden
Tel.: (06 11) 9 92 27-0.
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg
Bruchmüller (Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger:
POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeits-
arbeit, Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen
Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:
Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt
Telefon (0 69) 7 89 16 52

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Stephan Buschhaus, Oliver Jochum

Redaktion/Redaktionsanschrift:
Lothar Hölzgen, Peter Wittig, Thomas Hasler
Gewerkschaft der Polizei, BZG Westhessen
Konrad-Adenauer-Ring 51, 65187 Wiesbaden

Druck und Verarbeitung: NK-Vertrieb GmbH, Abt.
NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.

Der Bezugspreis von 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffent-
lichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion
gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten;
die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel
werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr
veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das
Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benut-
zung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt
und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen
Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz
vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts
(Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch
ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigen-
werbung untersagt.

Redaktionsschluß 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.
(ISSN 0937-535 X)

Aus dem Inhalt

Vorwort

Seite 5

Fortbildungsveranstaltung

Seite 7

Hessische GdP erstmals auf dem
Hessttag in der Landes-
ausstellung vertreten

Seite 8



Beihilfe

Seite 11

Ehrungen

Seite 12

Lissabon und Madeira -
GdP Reise mit Erfolg

Seite 15

Ruhestand Peter Sachs

Seite 19

GdP-Protest in Wiesbaden

Seite 19



Wie viel Polizei braucht das Land?

Seite 22

Radtour der GdP Kreisgruppe
Main Taunus

Seite 25



Hallo Berlin!
GdP-Botschafter auf Sternfahrt

Seite 27

Seminareinladung:
Vorbereitung auf den Ruhestand

Seite 29

Tagesausflug 2011 der
Seniorinnen und Senioren

Seite 30

**Gut,
dass es
sie gibt.**

**Gewerkschaft
der Polizei**

“Die Belastung ist zu hoch, wir verlieren die Straße!”

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Peter Wittig

dies ist ein Satz, der uns zu denken geben muss.

Ich erspare mir an dieser Stelle erneut zu beschreiben, was die letzten Jahre alles mit der hessischen Polizei geschehen ist. Wie man sie personell so herunter gewirtschaftet hat, dass es zu solchen Aussagen kommt. Was uns derzeit an mangelhafter Wertschätzung seitens der hessischen Politik erfährt, ist einfach nur beschämend.

Aber das Bedenkliche an dieser Mitteilung ist, dass es ein Notruf von Polizistinnen und Polizisten ist, der uns aufschrecken sollte.

“Wir verlieren die Straße”, wenn wir weiterhin mit ansehen müssen, dass das kriminelle polizeiliche Gegenüber zunehmend die Oberhand gewinnt.

So geschehen im Bereich des Wiesbadener Innenstadtreviers.

Wenn unsere eigenen Kolleginnen und Kollegen einen Notruf absetzen und mitteilen, dass sie sich immer öfter selbst zurück ziehen müssen, da man mangels Personalstärke nicht in der Lage ist, die Sicherheit zu gewährleisten, dann ist ein Punkt erreicht, den wir so nicht hinnehmen dürfen.

Ich erinnere mich zurück an die Jahre 2007 und 2008, als wir mit Nachdruck und einer Unterschriftenaktion auf die kommenden Probleme aufmerksam machten, wenn der Stellenabbau so kommt.

Den Kopf wollte man der hessischen GdP abreißen für die sogenannten falschen Zahlen.

Dass die Einschätzung richtig war, zeigen eindrucksvoll die Auswirkungen dieser Personalpolitik, wenn man das so bezeichnen darf. Auch in den Führungskreisen der Polizei darf inzwischen davon gesprochen werden, was damals ja noch genau anders herum war.

Neue Führungskultur in Hessen. Die Proklamation des Innenministers, dass sich intern vieles ändern muss ist nun ein paar Monate her.

Die Trennung vom Auslöser der Misere war der richtige Weg. Aber was ist inzwischen weiter geschehen?

Kolleginnen und Kollegen, so wirklich viel hat sich nicht bewegt, das ist meine Erfahrung in der täglichen Arbeit, sei es gewerkschaftlich oder personalrätlich.

Der Geist der neuen hessischen Polizei lebt noch nicht flächendeckend, zumindest kommt er oftmals an der Basis nicht an.

Und dort haben wir die Probleme, sie liegen auf der Straße und die politische Führung der Polizei sieht sehenden Auges zu.

Wenn die Landesregierung der Meinung ist, dass man mit den Einstellungszahlen von 550 in den Jahren 2008 bis 2011 alles wieder gutmacht, was in den Jahren davor vernichtet wurde, dann gute Nacht liebe hessische Polizei. Schaut euch dazu einmal den Bericht in diesem Heft zu den Personalbewegungen bis 2020 an. Gedanken, die Einstellungszahlen ab 2012 wieder zurück zu fahren zeigen neuerlich die geringe Wertschätzung der polizeilichen Tätigkeit.

Dass wir mit dem derzeitigen Personal den stetig steigenden Anforderungen nicht gerecht werden, wissen wir alle, aber wieder weniger Personal einstellen ist sicherlich eine neuerliche Katastrophe.

Zurück zum Wiesbadener Revier und dem Notruf der Kolleginnen und Kollegen.

Unser Polizeipräsident hat das Problem erkannt und die richtige Reaktion gezeigt. Dem Revier mit der landesweit höchsten Schlagzahl im Verhältnis zu dem vorhandenen Personal musste dringend geholfen werden.

Zusätzliches Personal steht derzeit nicht zur Verfügung, also mussten Maßnahmen innerhalb des Präsidiums getroffen werden.

Die Kolleginnen und Kollegen erarbeiteten sich selbst eine Art aufgabenorientiertes Modell, bei dem sie sich personell auf die täglichen Situationen abstimmen. Unterschiedliche Stärken an den jeweiligen Tagen und Nächten soll zu einer Erhöhung der Sicherheit führen und die Menschen auch wieder in eine etwas planbarere Dienstgestaltung führen.

Hierzu trägt auch die Aufstockung des Personals im Schichtbetrieb um 9 Kolleginnen und Kollegen bei, die durch den Präsidenten bereit gestellt wurden.

Ab Oktober soll dieses Schichtmodell dazu beitragen, sowohl die Sicherheit als auch die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu steigern.

Dass die personelle Stärkung nicht durch zusätzliche Stellen möglich ist, wissen wir natürlich alle.

Die Aufstockung geht natürlich zu Lasten anderer Bereiche, aber wir dürfen auch der Kriminalität nicht einfach zusehen.

Die Grundursache ist die unzureichende Personaldecke landesweit und die Auswirkungen der 42-Stundenwoche, gerade im Schicht- und Wechseldienst.

Kolleginnen und Kollegen,

als gebe es nicht genügend Baustellen in unserer hessischen Polizei, geht doch unsere Landesführung sehr unanständig mit uns um.

Dies verdeutlicht einmal mehr die Einbringung des Gesetzesentwurfes der Regierungsfractionen zur Abkopplung von der allgemeinen Einkommensentwicklung.

Dass man nicht einmal versucht hat, mit den Gewerkschaften über mögliche Einsparwege zu sprechen, dass man über Nacht eine Gesetzesvorlage in den Landtag einbringt, die euch alle und euren Familien wieder einmal erhebliche finanzielle Einbußen verschafft.

Und als Krönung darauf sich selbst die Diäten um satte 2,8% erhöht, das ist gelinde gesagt eine Unverschämtheit.

Hier zeigt sich in eindrucksvoller Weise, was die Polizei eigentlich dem Land Hessen wert ist.

Der Irrsinn steigert sich dann noch, wenn man nun noch verkündet, dass doch alles gar nicht anders geht. Schuld ist doch die nun in der Verfassung verankerte Schuldenbremse und die Einsparvorgaben des Finanzministers.

Und die Diäten habe man sich ja nicht per Handabstimmung im Landtag erhöht (wie es die Verfassung eigentlich vorsieht), sondern dass inzwischen das in Hessen ge-

lebte System die Abgeordneten dazu zwingt, diese Diätenerhöhung anzunehmen, schlägt dem Fass den Boden aus.

Also immer schön auf andere oder das System schieben, und da sitzen alle Abgeordneten mit einem hohen Maß an Eigennutzen im gleichen Boot.

Spannend wird die Entscheidung der Verfassungsrichter sein, die hierzu Recht sprechen müssen.

Mein Appell geht in dieser Sache erneut an alle Abgeordneten des Hessischen Landtages. Machen sie Gebrauch von ihrer verfassungsmäßig zugesicherten freien Gewissensentscheidung und treffen sie eine weise Entscheidung bei der Lesung zur Abkopplung der Einkommensentwicklung bei unseren Kolleginnen und Kollegen.

Ich weiß aus Gesprächen, dass dies bei ihnen nicht mehrheitlich positiv gesehen wird. Unterstützen sie die Polizistinnen und Polizisten und deren Familien und behandeln sie die Beschützer des Staates gleich mit unseren anderen Landesbeschäftigten.

Aber, die schlechten Nachrichten haben zumindest in diesem Vorwort noch kein Ende.

Die Hiobsbotschaft zum Schluss ist, dass die hessische Beihilfenverordnung zum 01.01.2012 geändert werden soll.

Und hier wird es nun wirklich nicht mehr spaßig. Was dort auf uns zukommt, lässt die Abkopplung in der Einkommensentwicklung als Waisenknabe dastehen.

Ihr werdet in dem Bericht in diesem Heft zu den geplanten Änderungen etwas erfahren und könnt in etwa ersehen, was dies für Auswirkungen haben wird.

Eines ist klar, mit den Kürzungen bei den Bemessungsgrundlagen wird es zu erheblichen Nachversicherungen führen müssen.

Somit können wir uns also auf zusätzliche finanzielle Belastungen einstellen, damit wir in diesem gefahrgeneigten Beruf auch noch zu 100 % abgesichert sind.

Kolleginnen und Kollegen, das wird die ein oder andere Familie in arge finanzielle Bedrängnisse führen. Wir werden alle Kräfte sammeln müssen, um dies zu verhindern.

Deshalb rufe ich euch bereits jetzt auf, beteiligt euch an unseren GdP-Aktionen in den kommenden Wochen und Monaten. Wir werden hier nicht sprachlos zusehen, und unsere gewerkschaftlichen Möglichkeiten nutzen.

Es geht uns alle an, macht mit und zeigt euren Protest!

Bis bald

Peter Wittig

Fortbildungsveranstaltung

der GdP Kreisgruppe Untertaunus für Ordnungspolizisten

Am 17.05.2011 fand in der Stadthalle von Bad Schwalbach eine Fortbildungsveranstaltung für Ordnungspolizisten statt. Organisiert und durchgeführt wurde die Veranstaltung von der Kreisgruppe Untertaunus.

Erfreulicherweise wurde das Angebot von zahlreichen Ordnungspolizisten wahrgenommen. So erschienen Interessenten nicht nur aus dem Bereich Rheingau-Taunus. Begrüßt werden konnten Ordnungspolizisten aus Dreieich, Main-Taunus, Hochtaunus, Wiesba-

den und Frankfurt. Insgesamt besuchten 38 Teilnehmer die Veranstaltung.

Dass eine Veranstaltung der GdP immer lohnenswert ist, zeigte schon die Tagesordnung.

Diese begann mit der Begrüßung durch den Kreisgruppenvorsitzenden Karl Klute und dem Vertreter des Forum Kommunalpolizei e.V. Ralf Heil.

Sodann begann der erste Referent seinen Vortrag.

Norbert Kürtel, Jugendsachbearbeiter der Polizeistation Idstein mit dem Thema Drogenmissbrauch bei Jugendlichen und dessen Folgen, wurde von den Zuhörern mit großem Interesse verfolgt. Visuell unterstützt wurde der Vortrag von einem anschließenden Dokumentarfilm, welcher die Drogenkarriere eines jungen Mädchens bis zu deren Tod aufzeigt.

Nach der Mittagspause berichtete Klaus Höchst als Radarguru der Polizeiautobahnstation Wiesbaden über Neues aus der Radartechnik.

Dazu ging er auf die Stärken und Schwächen der einzelnen Messsysteme ein. Auch Tipps und Tricks kamen nicht zu kurz. Mindestens genauso viel Zeit wie der Vortrag brauchte Klaus Höchst um die Fragen der Anwesenden zu beantworten.

Über den nächsten Tagesordnungspunkt referierten zwei Mitarbeiter der Zentralen Bußgeldstelle Kassel. Immer wiederkehrende Fehler und Missverständnisse bei Owi-Anzeigen, welche zwangsläufig

zur Verfahrenseinstellung führen, wurden den Anwesenden aufgezeigt. Natürlich gab es hier auch Tipps und Tricks zur Vermeidung. Wie beim Vordredner stellten die Teilnehmer im Anschluss zahlreiche Fragen, um das ein oder andere Problem noch transparenter zu machen.

Als letzter Referent sprach Lothar Hölzgen über das Tarifrecht im öffentlichen Dienst. Als Gewerkschafter und Personalratsvorsitzender des Polizeipräsidiums Westhessen

konnte er viele Fragen der Anwesenden beantworten und offerierte die Option ihn zu kontaktieren, sollten sich im Nachhinein weitere Fragen ergeben.

Mit einem Schlusssatz verabschiedete sich Karl Klute von den Teilnehmern ohne zuvor die Bestätigung erhalten zu haben, dass diese Veranstaltung lohnenswert war und regelmäßig wiederholt werden sollte.

Karl Klute

Hessische GdP erstmals auf dem Hessentag in der Landesausstellung vertreten



Fleißige Helfer der KG Limburg-Weilburg

Der 50. Hessentag wurde in diesem Jahr in Oberursel gefeiert. Grund genug auch für die Gewerkschaft der Polizei, erstmals in der Landesausstellung einen Informationsstand, in Kooperation mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund, am ersten Hessentagswochenende zu betreiben. Freiwillige Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der hessischen GdP waren schnell gefunden, die sich der Idee gerne angeschlossen haben. Der DGB ist in jedem Jahr anlässlich der Hessentage mit seinen Mitgliedsgewerkschaften in der Landesausstellung mit einem Stand vertreten. So hatte die GdP am ersten Wochenende des 50. Hessentages die Gelegenheit, über die Gesamtkapazität des Informationsstandes von knapp 25 Quadratmetern uneingeschränkt

verfügen zu können. Dabei durften natürlich auch die themenbezogenen Plakate und Informationsbroschüren aus dem polizeilichen Alltag nicht fehlen. Die ausgelegten und kostenlosen Fachbroschüren waren im Übrigen der Renner bei vielen Hessentagsbesuchern am GdP Stand. Häusliche Gewalt, Kinder- und Jugendkriminalität, Gewalt an Schulen, Drogenkriminalität und Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen waren sozusagen die „Renner“ und fanden reißenden Absatz. Auch die Hessische Polizeistiftung partizipierte vom Informationsstand der GdP. Uns wurde eigens ein Bereich zur Verfügung gestellt, wo wir in vielen Gesprächen mit unzähligen Interessierten Besucherinnen und Besuchern der Landesausstellung über die Aufgaben und Ziele der Hessischen Polizeistiftung sprechen konnten. Entsprechende Infoflyer wurden verteilt und Give-Aways der Polizeistiftung wurden gleichermaßen gerne mitgenommen. Die GdP unterstützte uns zudem, indem wir die GdP – Kindermalbücher verteilen konnten. Diese wurden unentgeltlich an hunderte Kinder verschenkt - sehr zur Freude der Eltern natürlich. Und um das besondere Wirken der Hessischen Polizeistiftung noch spürbar zu unterstützen, hatte der Bezirksgruppenvorsitzende der GdP Bezirksgruppe Westhessen, Peter Wittig, eine besondere Idee zur Umsetzung gebracht. An unserem GdP- Stand wurden kleine Werbegeschenke zu Gunsten der

Hessischen Polizeistiftung gegen einen Spendenbetrag verkauft. So kamen am Samstagabend insgesamt 300.- Euro für die gute Sache zusammen. Das Geld für den guten Zweck wurde am Samstagabend vom GdP Bezirksgruppenchef an den Vorsitzenden der Hessischen Polizeistiftung übergeben.



GdP-Protestler Pedron, Schmidt und Wittig bei der FDP

In der Landesausstellung präsentierten sich auch alle im Hessischen Landtag vertretenen Parteien. Hier konnten am Tag der Vereidigung des hessischen Polizeinachwuchses die GdP'ler in Gesprächen bei anwesenden Abgeordneten des Hessischen Landtages der Fraktionen für die zeit- und inhaltsgleiche Übernahme des Tarifabschlusses auf die hessischen Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten

werben. Pikanterie am Rande: einige Abgeordnete waren über die Proteste der GdP erstaunt und haben daraufhin spontan zugesagt, im Rahmen des anstehenden Gesetzgebungsverfahrens, seit Anfang Juni 2011 liegt ein Gesetzentwurf der Regierungsfractionen diesbezüglich vor, der eine nicht zeit- und inhaltsgleichen Übertragung des Tarifabschlusses auf die Beamtinnen und Beamten vorsieht. Die GdP Vertreter ließen bei ihren Gesprächen mit den Politikern keinen Zweifel daran, dass die besondere Situation der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten zu berücksichtigen sei. Wir werden spätestens in der öffentlichen Anhörung im August im Hessischen Landtag zum vorgeleg-



Peter Wittig übergibt 300 Euro an die Polizeistiftung

ten Gesetzentwurf der CDU / FDP Fraktion dazu mehr erfahren. Nehmen wir die politisch Verantwortlichen beim Wort!

JM



Die Kreisgruppe Main Taunus lädt alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung am Dienstag, den 25. Oktober 2011, 13.00 Uhr in das Vereinsheim in Hofheim, Burgstraße (Kellereigebäude) ein.

Parkplätze befinden sich am Chinon-Center
 Jürgen Aschenbrenner
 Vorsitzender

Tagesordnung der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Main Taunus am 25.10.2011

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorsitzenden
4. Bericht des Kassierers
5. Bericht des Kassenprüfers
6. Wahl der der Kandidaten für die PR Wahl 2012
7. Ehrung von Mitgliedern zum 60.- 50.-40.- und 25. jährigen Gewerkschaftsjubiläum
8. Gewerkschaftspolitische Diskussion und Darstellung der Situation im Bereich des PP Westhessen, dazu sind geladen:
 - PR Vorsitzende des Personalrates PP Westhessen und stellv. Landesvorsitzender der GdP, Lothar Hölzgen
 - der Vorsitzende der Bezirksgruppe Westhessen Peter Wittig
9. Verschiedenes
 Schlusswort des Kreisgruppenvorsitzenden



Hessische Polizisten werden ausgepresst!



Uns bleibt die Luft weg!!!

MARIO BELLANTI

Hoch- und Tiefbau GmbH



Verbindungsstraße 8
 65199 Wiesbaden

- TROCKENLEGUNG
- HOFSANIERUNG
- PFLASTERVERLEGUNG

Telefon 0611 / 184 28 73
 Telefax 0611 / 184 28 74
 Handy 0171 / 837 09 44

Erd- und Feuerbestattungen

Seebestattungen

Umbettungen

Überführungen

Erledigung aller Formalitäten

Bestattungsvorsorge

seit 1896



BESTATTUNGS-INSTITUT KLAMBERG

Waldstraße 74
 65187 Wiesbaden
 Telefon (0611) 84 46 78
 Telefax (0611) 84 46 73

Die Landesregierung und die Schuldenbremse zeigen ihr wahres Gesicht

Neues Hessisches Beihilferecht soll Einnahmen in den Haushalt bringen

30 Millionen Euro Einsparungen pro Jahr, das ist das prognostizierte Ziel der Landesregierung in Hessen, wenn die neue Beihilfenverordnung zum 01. Januar 2012 in Kraft tritt.

Wir erinnern uns natürlich zurück in den September 2004, als unser Ministerpräsident Roland Koch noch großspurig verkündete, dass es mit ihm keine Veränderungen in der hessischen Beihilfe geben werde.

Nun scheint dies unter dem neuen Ministerpräsidenten Volker Bouffier anders zu sein. Die Frage stellt sich nun, wer denn der Auslöser dieser Spargedanken zu Lasten der Beschäftigten im öffentlichen Dienst ist.

Nein, natürlich nicht Herr Bouffier, er würde dies unseren Kolleginnen und Kollegen niemals antun wollen, hat er sich doch zu einem hessischen Charakterkopf mit viel Charme und Sinn für die soziale Gerechtigkeit verändert. So ist zumindest sein Selbstbild als hessischer Regierungschef.

Nun muss dann halt wieder einmal der Finanzminister und die böse Schuldenbremse herhalten, wenn man unseren Beschäftigten sehr tief in die Geldbeutel greifen will.

Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, so einfach macht sich die Politik das also. Ihr seid selbst die Schuldigen dafür, ihr seid das Volk und habt schließlich die Schuldenbremse in die Verfassung gebracht.

Aber zurück zur Sache, denn diesmal reden wir nicht über Kleinigkeiten oder Peanuts, wie ein vermeintlich cleverer Banker das mal bezeichnete.

Nein, diesmal soll es euch brutal an den Kragen gehen, oder besser gesagt, in den Geldbeutel.

Die Landesregierung lebt den Föderalismus und sorgt für Veränderungen. Aber sie sorgt leider dafür,

dass dies immer wieder zu Lasten unserer Beschäftigten geht.

Mit den nun anstehenden Änderungen der Beihilfezuwendungen in Hessen werden vor allem Familien mit Kindern die Bestraften sein.

Es ist schon schwer begreiflich, wenn wir eine Diskussion darüber führen, warum in Deutschland immer weniger Kinder zur Welt kommen und sich gerade im Polizeibereich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehr schwer umsetzen lässt.

Hier ist nun eine neuerliche Antwort der politisch Verantwortlichen erkennbar, sie machen es den Familien der Polizistinnen und Polizisten und Beschäftigten in der Polizeifamilie wahrlich nicht leicht.

Wenn man zukünftig von den Beschäftigten verlangt, dass sie nahezu ein Drittel ihres Gehalts dafür verwenden müssen, um eine 100-prozentige Krankheitsabsicherung zu haben, dann stimmt etwas im System dieser Regierung nicht.

Unter allen Kürzungen der vergangenen Jahre, der Abkopplung von der Einkommensentwicklung und den unsäglichen Erhöhungen der Wochen- und Lebensarbeitszeiten werden sie nun auch noch in der Gesundheitsvorsorge zur Melkkuh der Nation.

Der Vorordnungsgeber beschreibt die Notwendigkeit der Änderungen unter anderem mit einer Verwaltungsvereinfachung im Abrechnungsverfahren. Fachleute haben uns dies aber bereits sachlich widerlegt. Wenn man beispielhaft die Mindestantragssumme auf 50 Euro senkt, muss man wissen, dass es mehr Anträge geben wird. Jeder Antrag für sich muss aber zunächst bezüglich der sogenannten Kopfdaten komplett überprüft werden. Von einer Vereinfachung kann daher nicht gesprochen werden. Im Übrigen leidet auch die Personalausstattung der Beihilfestelle unter dem

Abbau von Stellen, mehr werden jedenfalls absehbar nicht zur Verfügung stehen.

Die wesentlichsten Änderungen der neuen Verordnung haben dann erhebliche Auswirkungen auf den Geldbeutel:

- | Streichung der Sachleistungsbeihilfe bei freiwilligen Mitgliedern der gesetzlichen Krankenversicherungen
- | Streichung der Beihilfe für die Arbeiter und Angestellten
- | Erhebliche Senkungen der Bemessungssätze für aktive Beamte
- | 15-prozentige Kürzung für stationäre Aufwendungen
- | Kürzung der Sätze für Material- und Laborkosten bei Zahnbehandlungen auf 50 %

Erhebliche Auswirkungen haben diese Änderungen für die aktiven Beamtinnen und Beamten. Durch die Reduzierung der Bemessungssätze müssen sich die Betroffenen zur Absicherung von sich selbst und der Familie bei den Krankenkassen nachversichern. Diese Anpassungen werden folglich zu einem erheblich höheren Monatsbeitrag führen, der insbesondere die Kolleginnen und Kollegen mit Kindern treffen wird.

Auch der Polizeibeamte in den unteren Gehaltsgruppen möchte natürlich in seinem gefahrengeheiligten Beruf zu 100% krankenversichert sein. Dies führt dann dazu, dass er ein Viertel seines Gehalts aufwenden muss, um diese Absicherung zu erreichen.

Auch die Verschleierungstaktik in der Erhöhung der Beihilfesätze für Kinder auf 80% führt nicht zu Erleichterungen bei den Betroffenen, wenn man eindenkt, dass die Versicherungsbeiträge für die Kinder im Verhältnis recht gering ausfallen.

Bei unseren Pensionär/innen bleibt es grundsätzlich bei den alten

Regelungen, aber auch sie trifft die 15-prozentige Kürzung bei stationären Aufenthalten.

Überblick der wesentlichen Änderungen:

Beihilfeberechtigung	heute	künftig	es fehlen
Beihilfeberechtigte(r) ledig für stationäre Aufwendungen	65%	50%	15%
Ehefrau des Beihilfeberechtigten ohne Kinder für stationäre Aufwendungen	70%	50%	20%
Beihilfeberechtigte(r) verheiratet mit zwei Kindern für ambulante Aufwendungen	65%	50%	15%
dto. für stationäre Aufwendungen	80%	50%	30%
Versorgungsempfänger verheiratet für stat. Aufwendungen	80%	70%	10%

Natürlich sind diese Ausführungen nicht abschließend. Eine Berechnung muss individuell auf die Berechtigungsvoraussetzungen erstellt werden.

Wir als GdP stellen euch hierfür ein Musterschreiben für eure Versicherer zur Verfügung, damit ihr einen zeitnahen Überblick erhaltet, was auf jeden Einzelnen zukommt,

wenn die neue Verordnung so in Kraft tritt.

Eines scheint aber unausweichlich zu sein. Jeder Polizeibeschäftigte wird sich bei seiner Krankenkasse nachversichern müssen, damit er in diesem gefährlichen Beruf eine 100-prozentige Absicherung erhält.

Dies ist ein weiteres Zeichen der Landesregierung, welche Wert-

schätzung man seinen Polizeibeschäftigten erteilt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Polizei ist mehr wert, und es ist eine weitere Unverschämtheit dieser Landesregierung im Umgang mit den Menschen, die für die Sicherheit in unserem Lande den Kopf hinhalten müssen.

Peter Wittig

Ehrungen

25jähriges GdP Jubiläum

Dirk Weil
(KG Wiesbaden)
Wolfgang Greuling
(KG Bad Homburg)

40jähriges GdP Jubiläum

Klaus-Dieter Wilke
(KG Bad Homburg)

60jähriges GdP Jubiläum

Maria Riehl
Winfried Winter
(KG Wiesbaden)

40. Geburtstag

Sabine Ruf
(KG Limburg-Weilburg)

50. Geburtstag

Wolfgang Fink
Klaus Hahn
(KG Wiesbaden)
Holger Henz
Michael Lehbrink
(KG Main-Taunus)

60. Geburtstag

Elfriede Vellmer
(KG Wiesbaden)
Wolfgang Klemens
Michael Henning
(KG Bad Homburg)
Werner Landau
Rosemarie Hippel
(KG Main-Taunus)
Ludwig Feuerbach
(KG Rheingau)
Werner Müller
(KG Untertaunus)

65. Geburtstag

Sebastian Jung
(KG Limburg-Weilburg)

70. Geburtstag

Bettina Triquart
Wilhelm Bill
Rudolf Sittig
Christel Dambeck
Gerda Steinmetz
(KG Wiesbaden)

Wolfgang Greuling
(KG Bad Homburg)
Dieter Dörr
(KG Usingen)

75. Geburtstag

Edgar Hellmich
(KG Wiesbaden)

Ruhestand

Udo Jenzowski
Werner Rau
(KG Wiesbaden)
Norbert Laux
Werner Landau
(KG Main-Taunus)

Verstorben

Hans-Joachim Korte
Hildegard Schneider
(KG Wiesbaden)
Philipp Kindinger
(KG PAST Wiesbaden)

Lissabon und Madeira – GdP Reise mit Erfolgsgarantie

Die Insider, dieser von Mike Messer seit vielen Jahren vorbereiteten Reisen, wissen, dass man sich auf Planung und Umsetzung zu 100 Prozent verlassen kann – Jahr für Jahr.

Ob Irland, Rom, Madrid, New York oder wie in diesem Jahr Lissabon und Madeira, die Polizei Service Gesellschaft (PSG) bereitet unter der planerischen Leitung von Mike Messer alle Reisen perfekt vor – nur in diesem Jahr sollte alles ein wenig anders kommen als eigentlich vorgesehen.

Aber beginnen wir mit der kleinen Reiseberichterstattung einmal ganz von vorne, damit auch die Leserinnen und Leser, die an dieser Reise nicht teilgenommen haben, die eine oder andere Verwicklung und Besonderheit verstehen. Natürlich sollen Sie aber auch erfahren, welche herrliche Erlebnisse und Erfahrungen die kleine illustre Reisegruppe machen durfte.

Alles begann, wie nach jeder Reise, bereits im vergangenen Jahr. Nachdem man den tollen Trip nach New York hinter sich gebracht hatte, planten diese Teilnehmer in Absprache mit Mike Messer bereits die nächste Tour. Relativ schnell war das Ziel Portugal (Lissabon) und die portugiesische Trauminsel Madeira ausgemacht.

Die „üblichen Verdächtigen“ waren bereits informiert und natürlich wurden alle Interessierten über unseren POLREPORT von unserem nächsten Reiseziel informiert. Binnen kürzester Zeit waren alle vorgebuchten Plätze vergeben.

Natürlich hat das Angebot durch die Darstellung der Highlights für großes Interesse gesorgt. Die perfekt geplante Reise versprach viel Abwechslung, aber auch ausreichend Raum für individuelle Gestaltung.

Alles war von unserem erfahrenen Reiseführer Mike Messer in gewohnter Manier perfekt vorbereitet – Alles????

Nein, nicht wirklich! Natürlich war ReisetECHNisch alles in trockenen Tüchern, nur auf sich selbst hat der Bursche nicht aufgepasst. Fünf Tage vor unserem Abflug versuchte er wohl alleine einen großen Bierwagen

Auf der Panoramastadtrundfahrt gesehen.....



Der Torre de Belém (Turm von Belem), das Wahrzeichen der Stadt von der Seeseite aus. 1515 wurde der Bau in Auftrag gegeben und hat heute in 35 Meter Höhe eine Aussichtsplattform – ein weiter Blick in das Tejo-Delta ist möglich.



Das Mosteiro dos Jerónimos (Hironymuskloster) im Stadtteil Belém. 1502-1544 erbaut im Stil der „Manuelinik“.



Das Denkmal der Entdeckung. Es wurde 1960 zum 500. Todestag von Heinrich dem Seefahrer durch das Salazar-Regime errichtet.

von links nach rechts oder von vorne nach hinten zu schieben und reißt sich prompt die Achillessehne ab. Aus war es für ihn und seiner lieben Jutta, die sich auf diese wunderschöne Reise natürlich ebenso freuten wie der Rest der fast 40köpfigen Reisegruppe.

Die Übernahme der Reiseleitung durch den Autor dieses kleinen Reiseberichtes war selbstverständlich. Aus Erfahrung wusste er natürlich, dass es mit all den vielen Freunden und Bekannten in der Gruppe und mit der perfekten Vorplanung leicht von der Hand gehen würde.

Am 5. Juni sollte der Flug pünktlich um 06:10 Uhr von Frankfurt aus direkt nach Lissabon starten.

In diese ersten drei Tage waren, mit deutschsprachiger Reiseleitung, eine Panoramarundfahrt und ein Stadtrundgang unmittelbar nach der Landung geplant. Als Sehenswürdigkeiten wurden Sao Pedro de Alcantara, Bairro Alto, Rossioplatz und St. Jorge angeboten. Der Ausflug in das Umland von Lissabon sah den Besuch von Quelez mit dem Palacio, Sintra und Cabo des Roca vor.

Das Programm war abwechslungsreich und hielt einiges für die unterschiedlichsten Interessen bereit. Für individuelle Planungen waren ein Nachmittag und die Abende mehr als ausreichend, um Lissabon auch auf eigene Faust zu erkunden.

Neben den in der mittleren Spalte abgelichteten Sehenswürdigkeiten wurden wir von unserer Reiseleiterin, Gunhild Gäbler-Atalaya, noch sehr ausführlich

in die Entstehungsgeschichte Lissabons eingewiesen.

Natürlich hat Gunhild auch nicht vergessen, uns ein paar Empfehlungen zur portugiesischen Küche mit auf dem Weg zu geben. Ein paar besondere Lokale fanden wir dann auch an den Docks von Alcantara, wo man landestypische Gerichte nach jedem Geschmack bestellen und genießen konnte. Fischgerichte in riesiger Auswahl und Vorspeisenplatten waren bei vielen unserer Reisegruppe dann auch die absoluten „Renner“. Mit hervorragenden Kenntnissen in Spanisch hat Conny Hölzgen auch die portugiesischen Sprachbarrieren überwinden können und vielfach dazu beigetragen, dass später auch das auf dem Tisch stand, was wir essen wollten.

Bevor es aber am Abend zu den kulinarischen Genüssen kam, führte uns Gunhild zu Fuß durch Bairro Alto (Oberstadt), des wohl bekanntesten und ältesten Stadtteil Lissabons. Die Oberstadt blieb bei dem verheerenden Erdbeben von 1755 weitestgehend verschont. Der Stadtteil liegt oberhalb des Geschäftsviertels Baixa und bietet einen wunderbaren Rundumblick auf Lissabon zum einen und auf das gegenüberliegende Castelo de S. Jorge, eine Festungsanlage mit integrierter Burgruine. Die Burg wurde von den Mauren erbaut und 1147 an Alfons den Eroberer verloren. Danach wurde die Burg Jahrhunderte als Königsburg genutzt. Auch von dort aus hatte man einen wunderbaren Rundumblick bis hinunter in das Tal des Tejo, der im Bereich der Ponte Vasco da Gama mit seinen neun Flussarmen eine Ausdehnung von 17 km erreicht.

Im Stadtbereich konnte man sich nostalgisch von A nach B mit der Straßenbahn recht preisgünstig bewegen. Komfort wurde 1799 bei der Gründung des Fahrgast-Beförderungs-Unternehmens für Busse, Straßen-

Lissabon - spannend und traditionell



Um von A nach B zu kommen nutzten wir die kleinen, engen Straßenbahnen, auch um von der Unterstadt in die Oberstadt zu kommen.



Die GdP-Fahne hoch über Lissabon auf der Festungsanlage Castelo de S. Jorge.



Wo und wie geht es weiter?? Der Dichter Antonio Ribeiro auf dem Largo do Chiado (Die Brozestatue auf dem Sockel) scheint mit Thomas Trapke und Jörg Bruchmüller im Dialog zu stehen.



Der „Tante Emma-Laden“ mitten in Lissabon – keine Seltenheit und immer wieder ein Hingucker. Den über 50 Jahre alten Portwein für mehr als 1000,- € konnte man hier allerdings nicht erwerben.

bahnen und Außenaufzügen nicht gerade großgeschrieben. Heute allerdings ist diese Form der Fortbewegung ein absolutes Highlight in Lissabon.

Die Stadtführung zu Fuß hatte den Vorteil, dass man sich je nach Interessenlage sehr intensiv mit Gunhild austauschen konnte. Fragen zu Bauwerken Entwicklung und Entstehung, aber auch vieles über Land und Leute konnte sie kompetent und sehr individuell beantworten. Beim Gang durch die alte Oberstadt, dem Bairro Alto konnte sie uns erklären, dass früher dieses Viertel zumeist von Handwerkern und einfachen Angestellten bewohnt wurde. Im 19. Jahrhundert siedelten sich die Redaktionen und Druckereien der bedeutendsten Zeitungen der Stadt (u.a. Diário de Notícias und O Século) im Viertel an. Im Zuge der technischen Entwicklung wurden die Papierrollen für den Druck größer, was deren Transport in den engen Gassen erschwerte. Die meisten Zeitungen zogen deshalb in andere Gegenden der Stadt. Heute hat nur noch die Fußballzeitung A Bola ihre Redaktionsräume im Bairro Alto. Mit den Zeitungen kamen viele Intellektuelle ins Viertel. Heute zieht es, aufgrund der hohen Mieten bzw. Kosten zum Kauf einer Wohnung, immer mehr wohlhabende, zum großen Teil junge Leute hierher.

Das Bairro Alto ist auch das Kneipenviertel der Stadt. In den engen Gassen reihen sich verschiedenste Bars und Restaurants aneinander. Traditionelle Tascas, in denen Fado für Touristen und Einheimische gespielt wird, schicke neue Clubs und Bars, alte und neue Kneipen. Die Lissaboner gehen gerne und viel aus und starten einen Partyabend gerne im Bairro Alto. Einige unserer Reisegruppe haben sich an diesem ersten freien Abend unter das einheimische Volk gemischt und das besondere Flair dieses Viertels

auf sich wirken lassen. Besonders in der Rua do Norte und der Rua da Rosa befinden sich viele kleine Geschäfte für Mode, Accessoires, CDs, etc. Ein Großteil des Viertels ist für den allgemeinen Autoverkehr gesperrt. Die Zufahrt ist dort nur für Anwohner erlaubt.

Wer an diesem Abend mit offenen Augen und Ohren an dem Nachtleben von Lissabon teilnahm, der konnte ein Gefühl dafür bekommen, dass man trotz hoher Arbeitslosigkeit und ungewisser Zukunft durchaus in der Lage ist, das Leben zu genießen.

Einen malerischen Blick konnte man zu später Stunde noch erhaschen, wenn man durch die dunklen Gassen von Barrio Alto schlenderte.



Andeutungen zu den kulinarischen Genüssen, die man unter anderem an den Docks de Alcantara zu sich nehmen konnte, hatte ich bereits gemacht. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, dass zu einem guten Mahl natürlich auch eine typische Nachspeise (Sobremesa) gehört. Die Pastel des Natas, ein Kuchen mit Zimt, ist allemal eine kleine Sünde wert.

Nach unserem ausgedehnten Stadtspaziergang wurde in kleinen Grüppchen das Zentrum von Lissabon ohne Gunhild erforscht und führte uns durch belebte Einkaufsstraßen, Straßenzüge in denen sich Lokal an Lokal reihte, so dass es nicht leicht war, eine Wahl zu treffen.

In einem kleinen sehr typischen Laden wurden gerade Aufnahmen für eine Fernsehsendung gedreht – Hintergrund waren die aktuellen Wahlen, aus denen die PSD (orange) als Sieger hervorgingen. In diesem Zusammenhang befragte man den

Lissabon bei Tag und Nacht



Durch die Gassen von Barrio Alto auf dem Weg ins Zentrum der Stadt



Viele scharen sich um Gunhild, lauschen ihren Ausführungen und Erklärungen – immer mit dabei unser Erkennungszeichen – die GdP-Fahne



Unglaublich – die Auswahl an Portweinen. 1000,-€ und mehr für eine Flasche aus dem Regal des Supermarktes.....



Die Gartenanlagen im Königsschloss „Sintra“ – angelegt im französischen Stil, luden zum „Lustwandeln“ ein



Man musste nicht weit laufen, um vom Hotel in ein typisch portugiesisches Restaurant zu gelangen.

Besitzer, inwieweit er nach diesem Ergebnis Verbesserungen für sich selbst und im Besonderen für sein Geschäft erwarte.

Nicht schlecht staunte der Verfasser dieser Zeilen, als er beim Einkauf von Obst durch die Gänge eines ganz normalen, kleinen Supermarktes schlenderte und in einem Getränke Regal bei Fruchtsäften und Spirituosen in der obersten Reihe (mit kleinen Seilen gesichert) Portweinflaschen aufgereiht sah, die ein Abfülldatum von 1890 stehen sah, wofür der interessierte Käufer deutlich über 1000,- € hätte bezahlen müssen.

Sintra, das Königsschloss westlich von Lissabon gelegen, beheimatet das Königsschloss **Palácio Nacional da Pena**, welches im 19. Jahrhundert auf den Ruinen eines beim Erdbeben von 1755 zerstörten Klosters erbaut wurde. Das Märchenschloss verbindet verschiedene historische Baustile und wird daher oft als das Neuschwanstein Portugals bezeichnet. Der letzte deutsche Staatsgast in diesem ehrwürdigen Gemäuer war Bundespräsident Richard von Weizsäcker, der mit dem portugiesischen Präsidenten im Bankett-Saal speiste.

Der letzte Abend in Lissabon führte noch einmal eine große Anzahl unserer Reisegruppe in das kleine portugiesische Lokal unweit unseres Hotels. Ein wenig spartanisch eingerichtet, dafür aber exzellente, landestypische Speisen. Der typisch portugiesische Schinken durfte auf einer Vorspeisenplatte ebenso wenig fehlen wie die Salami, verschiedene Käsesorten, Oliven, Gambas und natürlich gehörte auch ein Töpfchen mit Knoblauchmayonnaise dazu.

Ein abendlicher Spaziergang durch den Park, rund um den Plaza Marques de Pombal, waren die letzten Eindrücke dieser sehenswerten, portugiesischen Hauptstadt **Lissabon**.

Lothar Hölzgen

Fortsetzung "Madeira" in Ausgabe 04/2011

Usinger Peter Sachs nach 42 Jahren im Ruhestand

Am Samstag, den 25.06.2011 wurde das "Usinger Urgestein" Peter Sachs in der Gaststätte Zur Schönen Aussicht in Usingen, vom Dienststellenleiter der PSt.

Usingen und GdP-Mitglied Roland Baume, mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand verabschiedet.

Im Beisein zahlreicher Usinger Kollegen von einst und jetzt ließ Roland Baume das dienstliche Wirken von Peter Sachs in einer gelungenen Laudatio Revue passieren. Nach 42 Jahren Polizeidienst schied der mit seiner Familie in Usingen wohnende Peter Sachs nun Ende Juni 2011 aus dem Polizeidienst des Landes Hessen aus und trat mit nun 60 Jahren seinen wohlverdienten Ruhestand an.

Peter Sachs versah nahezu ungläubliche 39 Jahre ununterbrochen Dienst bei der Polizeistation Usingen, zeigte große Beständigkeit und Verbundenheit zu "seiner"



Peter Sachs flankiert von Gernot Lehr, links, und Achim Nick

Dienststelle und keine sogenannte Verwendungsbreite.

Seit fast 29 Jahren hält Peter Sachs der GdP die Treue.

Wir wünschen Peter Sachs für seinen Ruhestand alles Gute und viel Glück und Gesundheit auf seinem weiteren Lebensweg.

GdP-Kreisgruppe Usingen
Gernot Lehr (Vorsitzender)

Abkopplung von der allgemeinen Einkommensentwicklung

AUCH MENSCH - GdP-Protest in der Wiesbadener Innenstadt



GdP vor Ort

Von einer Wertschätzung der schwierigen polizeilichen Arbeit kann keine Rede mehr sein. Die Entscheidung der Regierungsfractionen aus CDU und FDP, mit dem ein-

gebrachten Gesetzesentwurf unsere Kolleginnen und Kollegen wieder einmal von einer Einkommenssteigerung abzukoppeln, ist mit Worten kaum mehr zu beschreiben.

Die Grenze der Unverschämtheit ist aber dann bereits überschritten, wenn sich unsere Volksvertreter lautlos ihre Diäten just zum gleichen Zeitpunkt um satte 2,8% erhöhen.

Sich dann noch hinzustellen und es auf das System in Hessen schieben, um zu sagen, dies habe man nicht selbst entschieden, ist dann noch eine Steigerung der Unverschämtheit.

Meine Damen und Herren, mit Verlaub, schämen sie sich in Grund und Boden für diesen Umgang mit den hessischen Polizistinnen und Polizisten.

Welche Wertschätzung dürfen wir von der Politik denn erwarten?

Gab es nicht genügend Nackenschläge in den vergangenen Jah-

ren? Muss denn immer noch ein Schlag oben drauf gesetzt werden?

Wir haben als GdP alle Abgeordneten des Hessischen Landtages persönlich angeschrieben und aufgefordert, sich von ihrer freien Gewissensentscheidung leiten zu lassen und nicht etwa von einem Fraktionszwang bei den anstehenden Abstimmungen zum Gesetzesentwurf.

Am 13. August 2011 sind wir in der Wiesbadener Innenstadt auf dem Mauritiusplatz an die Öffentlichkeit getreten. Mit einem Infostand und 14 aktiven Helfern aus den Bereichen des HLKA, HBP, HPA, PTLV und des PP Westhessen sind wir offensiv an die Bevölkerung heran getreten, um auf die Missstände und den neuerlichen schlechten Umgang aufmerksam zu machen. Auch Kollegen aus dem benachbarten Rheinland-Pfalz beteiligten sich.



Ralf Humpf im Gespräch

Unter dem Motto "AUCH MENSCH" haben wir über mehrere Stunden mit vielen Bürgerinnen und Bürgern Kontakt gehabt und durften eine überwältigende Unterstützung erfahren.

Viele eigene Erfahrungen wurden uns berichtet, die unsere Darstellungen mehr als bestätigen.

Es tut gut zu erfahren, dass wir die Bevölkerung hinter uns haben, denn sie sind diejenigen, die einen Anspruch auf Sicherheit und Ordnung in unserem Lande verlangen dürfen.

"Die Politik hat die Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen, und die sehen nicht gerade rosig aus", so eine aufgebrachte Dame, die uns aus eigener Erfahrung von Situatio-



Jürgen Aschenbrenner beantwortet Fragen

nen berichtete, in denen sie die Polizei benötigte.

"Wenn ich mir täglich im Fernsehen und den Zeitungen anschau, wie mit den Polizistinnen und Polizisten umgegangen wird, welchen mangelnden Respekt sie erfahren und wie die Politik dann noch mit ihnen umgeht, dann verstehe ich nicht, dass man diesen Job noch so engagiert ausüben kann. Ich werde meinen beiden Kindern nicht empfehlen, zur hessischen Polizei zu gehen, auch, wenn es ihr kleiner Traum ist", so berichtete uns ein Familienvater.

Was ist also die Polizei noch wert in diesem Staat?

So, wie man derzeit mit uns umgeht, sind die Grenzen weit überschritten. Es vergeht kaum ein Tag, in dem wir nicht von tätlichen Angriffen auf Polizeibeamte erfahren. Die gewalttätigen Angriffe steigen immer weiter an, die Taten werden immer brutaler und hinterlistiger.

Der brutale Personalabbau der letzten Jahre, die Gehaltseinbußen zur Finanzierung der Haushaltslöcher, eine unsäglich per Diktat eingeführte 42-Stundenwoche, Verlängerung der Lebensarbeitszeit und vieles mehr führen zu sehr bedenklichen Entwicklungen.

Die Kolleginnen und Kollegen sind am Ende ihrer Kräfte, dies zeigt sehr deutlich auch die steigende Anzahl von eingeschränkt Dienstfähigen.

Ein Ende in Sicht?

Nein, es geht genauso brutalst möglich weiter, wie es unter dem Vorgänger von Ministerpräsident Bouffier, Herrn Koch begonnen hat.

Auf uns steuert ein weiterer tiefer Griff in die Geldbeutel zu. Die Beihilfe-Verordnung in Hessen soll zum 01. Januar 2012 geändert werden. Einzelheiten hierzu könnt ihr dem Bericht in diesem Heft entnehmen.

Wir müssen mit allen Kräften verhindern, dass man so unverschämt mit uns umgeht.

Die Erfahrungen in den Bürgergesprächen haben gezeigt, dass wir die Bevölkerung hinter uns haben. Wir sind auf einem richtigen Weg, brauchen aber alle Kraft und Solidarität auch von euch, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Die hessische GdP wird weiterhin nicht müde werden, ihren Protest öffentlich zu machen.

Auch, wenn wir uns in Hessen nicht als Polizeibeamte zu erkennen geben dürfen, indem das Ministerium uns verbietet, in Uniform zu protestieren, werden wir Wege finden, die Themen in die Öffentlichkeit zu transportieren.

Wer schützt die, die den Staat schützen, was lassen sich unsere Kolleginnen und Kollegen noch alles bieten?

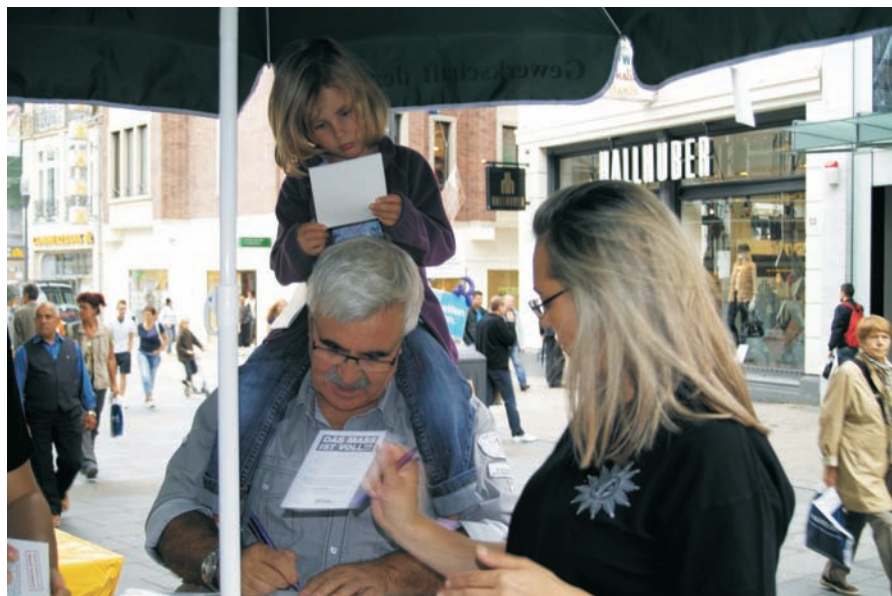
Das werden die zentralen Fragen sein, die es zu beantworten gilt. Viel reden und darüber schreiben gehört natürlich dazu.

Aber die mangelhafte Wertschätzung eurer schwierigen Arbeit und die mehr als fehlende Rückendeckung durch die Politik erlaubt es auch, dass wir endlich mal wieder zeigen, wo Schluss ist mit Lustig.

Einen Aufstand der Ordnungshüter, natürlich mit allen gewerkschaftlichen Mitteln zu organisieren, ist nicht einfach, wir bauen aber auf eure Unterstützung.

Lasst uns der Politik auch einmal zeigen, wo Grenzen überschritten werden, unterstützt uns aktiv in den kommenden Wochen und Monaten, wir brauchen eure Hilfe und Unterstützung ebenso wie die der Bevölkerung.

Peter Wittig



Sandra Temmen informiert eine Familie

Wie viel Polizei braucht das Land?

Das Land kommt nicht zur Ruhe – ich sehne mich danach, mit einem Blick nach vorne, auf vernünftige und weitsichtige Politiker zu treffen die wesentlichen Punkten der inneren Sicherheit Stabilität verleihen. Mit Stabilität verbinde ich hier aktuell die Personalfrage (wie viele Polizistinnen und Polizisten braucht unser Land) um Innere Sicherheit sicher planen zu können. Steht die Frage nach der Anzahl der erforderlichen Polizistinnen und Polizisten tatsächlich nur noch in der Abhängigkeit der Kassenlage und in der Zufälligkeit der vorhandenen oder nicht vorhandenen Weitsichtigkeit verantwortlicher Politiker? Auch politische Verlässlichkeit im Bezug auf die Anerkennung und angemessene Entlohnung unserer guten Arbeit wird, vor dem Hintergrund unserer täglichen Arbeit am Limit, erwartet.

Bereits vor der Kommunalwahl im Frühjahr dieses Jahres haben wir intensiv über die Gefahren und Folgen einer Verankerung der Schuldenbremse in der hessischen Verfassung spekuliert. Heute, bereits wenige Monate später, sind die realen Auswirkungen zu sehen und ich frage mich ernsthaft, wer mit Blick auf die Innere Sicherheit überhaupt noch auf der politischen Seite mit Vernunft und Weitsicht agiert.

Die Sinnhaftigkeit einer zukunfts-fähigen Finanzpolitik stellt nicht wirklich ernsthaft irgendjemand in Frage. Man darf aber sehr wohl die Frage stellen, in wie weit finanzpolitische Entscheidungen in eine funktionsfähige Innenpolitik hinein diktieren darf – ohne Rücksicht auf Verluste!

Warum provoziere ich in dieser Überschrift und mit dem Aufzeigen

von Zahlen? Die Antwort ist recht einfach - die augenscheinlich beschlossenen Maßnahmen deuten auf eine noch nie dagewesene Fehlentwicklung hin, die in mir die Befürchtung aufkommen lässt, dass Innere Sicherheit für uns künftig kaum noch planbar sein wird.

Monate andauernde Hoffnungen auf einen innenpolitischen Wandel sind in den letzten Tagen und Wochen zerplatzt wie eine Seifenblase -

In der Spitze unserer Polizeiführung gibt man sich größte Mühe, die aktuelle personelle Entwicklung als die heilbringende Zukunft zu verkaufen – in Wirklichkeit kann man diese nur noch als Augenwischerei bezeichnen.

Personalzuwächse werden als „Stabilitätsprogramme“ verkauft und die personelle Stärkung der Basis (geplant ca. +300 bis 2014) soll

wohl die Wende in der Personalpolitik symbolisieren. Diese, durchaus aktuell positive Entwicklung, will ich auch gar nicht kleinreden – ja, es ist der richtige Weg, nur alle Zeichen deuten darauf hin, dass man ihn wider besseren Wissens nicht weiter-oder zu Ende gehen will.

Es wird scheinbar völlig ausgeblendet, dass wir in den Jahren von 2001 – 2006, durch geringere Einstellungen und der staatlich verordneten PVS in den Jahren 2007 und 2008, rund 720 vollzeitäquivalente Stellen im Polizeivollzug abgebaut haben.

Meine Kolleginnen und Kollegen werden es mir sicherlich nachsehen, dass ich keine Gegenrechnung unter Zugrundelegung der veränderten Wochenarbeitszeit vorgenommen habe.

Übersicht Einstellungen und Ruhestandsversetzungen

1999 - 2011

Personalentwicklung unter Zugrundelegung feststehender Einstellungszahlen
im Vergleich zum Personalabgang.

Keine Berücksichtigung finden in dieser Berechnungsform die Auswirkungen der Lebensarbeitszeitverlängerungen und des Zukunftssicherungsgesetzes (Wegfall 360 Polizeivollzugsstellen)

Jahr	Übernahme			Ausscheiden			Gesamt
	Einstellungen	Kündigungen Entlassungen	Realer Zuwachs	Eintritt in den Ruhestand mit Altersgrenze	Vorzeitige Ruhestand/Entlassung Kündigungen	Todesfälle	
		ca. -7%		ca. 75%	ca. 20% (inkl. - ca. 7%)	ca. 5%	100%
1999	357	-25	332				
2000	341	-24	317				
2001	578	-40	538				
2002	631		631	-322	-80	-20	-422
2003	440		440	-299	-80	-20	-399
2004	250		250	-309	-80	-20	-409
2005	250		250	-292	-80	-20	-392
2006	250		250	-247	-80	-20	-347
2007	400		400	-303	-80	-20	-403
2008	550		550	-280	-80	-20	-380
2009	550		550	-302	-80	-20	-402
2010	550		550	-313	-80	-20	-413
2011	550		550	-352	-80	-20	-452
Summe:	4421		4421	-3019	-800	-200	-4019
402							

	Einstellungen	Kündigungen Entlassungen	Realer Zuwachs	Eintritt Ruhestand mit Altersgrenze	Vorzeitige Ruhestand/Entlassung Kündigungen	Todesfälle	Gesamt
2012	550	ca. -7%	550	-352	-80	-20	-452
2013	550		550	-340	-80	-20	-440
2014	550		550	-435	-80	-20	-535
2015	550		550	-483	-80	-20	-583
2016	550		550	-474	-80	-20	-574
2017	550		550	-431	-80	-20	-531
2018	550		550	-439	-80	-20	-539
2019	550		550	-488	-80	-20	-588
2020	550		550	-474	-80	-20	-574
Summe:	4950		4950	-3916	-720	-180	-4816
4950			-4816				
							134

Personalentwicklung unter Zugrundelegung fiktiver Einstellungszahlen
Vergleich zum Personalabgang. im
Keine Berücksichtigung findet in dieser Berechnungsform die Auswirkungen der Lebensarbeitszeitverlängerungen und der damit in Verbindung stehenden, sich verschiebenden Personalabgänge.

	Einstellungen	Realer Zuwachs	Eintritt in den Ruhestand mit Altersgrenze	Vorzeitige Ruhestand/Entlassung Kündigungen	Todesfälle	Gesamt
2012-2020	500	500	-3916	-720	-180	-4816
4500		-4816				
						-316

	Einstellungen	Realer Zuwachs	Eintritt in den Ruhestand mit Altersgrenze	Vorzeitige Ruhestand/Entlassung Kündigungen	Todesfälle	Gesamt
2012-2020	450	450	-3916	-720	-180	-4816
4050		-4816				
						-766

	Einstellungen	Realer Zuwachs	Eintritt in den Ruhestand mit Altersgrenze	Vorzeitige Ruhestand/Entlassung Kündigungen	Todesfälle	Gesamt
2012-2020	400	400	-3916	-720	-180	-4816
3600		-4816				
						-1216

Was in den kommenden drei Jahren an Personal zusätzlich in der Fläche, über die geplanten Abgänge hinaus, verteilt wird, ist nicht mehr und nicht weniger, als ein Teil dessen, was wir in den vergangenen Jahren, trotz Arbeitsverdichtung, an Personal abgeben mussten.

Dies nur noch einmal in Erinnerung gerufen, damit ich nahtlos und für jeden verständlich den Einstieg mit einem Blick in die Zukunft vornehmen kann.

Wir arbeiten bereits erfolgreich in dem Projekt Betriebliches Wieder-eingliederungsmanagement (BEM) und basteln aktuell akribisch an einer positiven Entwicklung in Sachen "Behördliches Gesundheitsmanagement (BGM). Wir haben erkannt, dass wir auf die gewaltige Zahl der eingeschränkt dienstfähigen Kolleginnen und Kollegen reagieren müssen. Reagieren in diesem Zusammenhang heißt – das Übel an der Wurzel packen und hierzu ist gerade das BGM der richtige Einstieg.

Ich kann und will aber nicht glauben, dass keiner die Zusammenhänge zwischen stressbedingter Personalausfälle, extrem hohen Wochenarbeitszeiten und unserem Personalbestand in der Vollzugs-polizei sieht. Wenn ich heute noch nicht bereit bin an dieser Stelle Boshaftigkeit zu unterstellen, so liegt dies darin, dass ich heute, für alle nachlesbar, diese Zahlen und Entwicklungsgefahren in den Raum stelle, von denen ich behaupte, dass sie unsere polizeiliche Zukunft gewaltig negativ beeinflussen werden – wenn, wie aufgezeigt diese politischen Entscheidungen getroffen werden.

Vorne bringen wir mit Verstand und unseren Händen (BEM und BGM) sinnvolle Arbeitsschutzprojekte und Gesundheitsmanagement auf den Weg, um dann mit dem Hinterteil diese Entwicklungen wieder umzustößten, wenn bis 2020 tatsächlich,

bis zu 1200 Stellen

abgebaut werden.

Natürlich erwarte ich jetzt und in der direkten Folge dieses Artikels einen Aufschrei der Empörung in den

verantwortlichen politischen Kreisen. Ja ich fordere gerade dazu auf, mir zu widersprechen, meine Zahlen als falsch zu bezeichnen und mir, nein uns allen, verdammt noch einmal zu sagen, wie wir innere Sicherheit in Zukunft sicher planen und gewährleisten sollen.

Wie man sich, mit welchem Personal, zukünftig den immer komplexeren und zunehmenden Aufgaben stellen soll. Mit welchem Personal wir Arbeits- und Ermittlungseinheiten ausstatten sollen, die sich der ständig veränderten Kriminalitätsentwicklung kraftvoll ent-

gegenstemmen sollen. Ich möchte auch eine Antwort darauf haben, wie wir all dies mit weniger "Polizei" hinbekommen sollen und wer die Verantwortung dafür übernimmt, dass wir in der Fläche und hier, im Besonderen im Schicht- und Wechseldienst, bereits auf nur noch Millimeter dickem Eis laufen und immer mehr Kolleginnen und Kollegen unter der gewaltigen Last einbrechen.

Veränderungen der Lebensarbeitszeit werden nur unwesentlich auf den Personalabgang Einfluss nehmen und Zahlen der Ruhe-

standsversetzungen nur verschieben - es wird ein Problem bleiben!

Am Ende will ich, unmittelbar vor dem hoffentlich nun beginnenden, offenen und ehrlichen Austausch rund um die Zukunft unserer Polizei, unserem Innenminister zitieren.

"Der Personalabbau bei der hessischen Polizei war unsäglich und falsch",

so Innenminister Boris Rhein in Gesprächen mit dem HPR und bei einer Versammlung der Dienststellenleiter

Lothar Hölzgen

Radtour 2011 der GdP Kreisgruppe Main Taunus

Genau geplant hatte unser „Radwanderführer“ Thomas Tauber unsere diesjährige Radtour der Kreisgruppe. Nicht nur die Tour an sich sondern auch das dazugehörige Wetter hatte TT eingeplant, was bei dem diesjährigen, sogenannten Sommer, einem Lottotreffer gleichkommt. Doch der Reihe nach.

Bereits eine Woche vor dem Start, der für den 06.08.2011 geplant war, informierten sich einige Teilnehmer täglich in den Wetterprognosen, die, wie gewohnt dieses Jahr, nicht so gut aussahen und für unsere Tour das übliche (Sau)wetter prognostizierten.

Wie groß war die Freude, dass es nach Auflösung örtlicher Nebelfelder (so der Wetterbericht) am Treffpunkt der diesjährigen Tour, auf einem Parkplatz an der Lahn in Nassau, ausgesprochen sonnig war.

Die Räder wurden von den Autos entladen, gespannt und erwartungsvoll warteten die Radler auf die Erläuterungen von Thomas und seiner Ehefrau Birgit zur diesjährigen Radtour, die uns an der Lahn über die Rheinmündung zu unserem Zielort Braubach am Rhein führen sollte.

Doch bevor Thomas seine Ausführungen beginnen konnte, war es Zeit für den Kreisgruppenvorsitzenden Jürgen Aschenbrenner, unserem Radwanderwart TT zu seinem Geburtstag zu gratulieren. Er be-



Die Teilnehmer der MT-Tour

dankt sich bei Thomas dafür, dass er sich trotz seines Ehrentages in den Dienst der GdP stellt und die diesjährige Radtour wieder zu einem Erfolg leiten wird. Jürgen überreichte ein kleines Geschenk, verbunden mit der Bitte, weiterhin so schöne Radtouren auszuarbeiten. Selbstverständlich schloss sich die gesamte Gesellschaft den Geburtstagswünschen an und trällerten anschließend (mehr oder weniger melodisch) ein Geburtstagsständchen für Thomas.

Nach dem obligatorischen Gruppenfoto ging es endlich los entlang des Lahntalradweges in Richtung Rheinmündung.

Erste Zwischenstation legte der Tross in Bad Ems ein. Die dort aus dem Boden sprudelnde Heilquelle war Ziel des einen oder anderen Radfahrers. Allerdings hat das warme Wasser trotz seiner wissenschaftlich erwiesenen Heilkräfte nicht wirklich gemundet, so dass

dringend nachgespült werden musste. Balli, der das vorausahnte und dank jahrelanger polizeilicher Einsatzerfahrung vorsorgte, verteilte eine neue Dosensorte Verpflegung (eingelegte Williams Birne) an die Radler. Nach anfänglichem Zögern ob dieser neuen Verpflegung traf diese aber eher den Gaumen der Gourmets. Leider wurden Forderungen auf Nachschlag von den edlen Spendern abschlägig beschieden.

Weiter ging es auf dem Lahntalradweg, der gut ausgebaut, aber teilweise sehr eng ist. Gerade am Wochenende ist hier erhöhte Aufmerksamkeit erforderlich. Wir hatten allerdings Glück, denn der Verkehr auf dem Radweg war vermutlich wegen der schlechten Wetterprognosen sehr übersichtlich.

Ehe wir uns versahen war, unser nächstes, von Thomas geplantes Zwischenziel erreicht, die Maximilians Brauwiesen in Lahnstein direkt



Zwischenstopp an der Lahnmündung

am Rhein. An einem gemütlichen Tisch im Gartenlokal ließ es sich die Gesellschaft mit einem von Thomas gespendeten Fässchen Bier und einem Imbiss, der bei dem Einen (Balli) auch etwas größer ausfallen durfte, gutgehen. Auf die Frage nach der plötzlichen regen Betriebsamkeit mit den größeren Schiffen auf der Lahn antwortete Thomas souverän, dass wir bereits seit drei Kilometern dem Rhein folgen. Die Lahnmündung wurde von einigen schlichtweg übersehen.

Gestärkt begab sich der Tross wieder auf die Drahtesel, um die letzte Etappe zu unserem Hotel in Braubach in Angriff zu nehmen. TT ließ es sich allerdings nicht nehmen den Ignoranten unter den Radlern noch einmal die Lahnmündung zu zeigen und dies auch fotografisch festzuhalten.

Auf dem letzten Stück, ca. 5 Kilometer vor dem Ziel, kam es wie es diesen Sommer kommen musste, es fing an zu regnen. Nach kurzer Beratung, ob wir uns bis zum Ende des Schauers unterstellen oder ob weitergefahren wird, entschlossen sich die Radler, was sich später als goldrichtig herausstellten sollte, zum Weiterfahren. Nunmehr mit Regenjacken ausgerüstet und leicht durchfeuchtet, erreichten wir in Braubach unser Hotel „Zum weißen Schwann“ (sehr empfehlenswert). Wir hatten kaum die Fahrräder abgestellt und die Zimmer erreicht, da öffnete der Himmel die Schleusen. Sintflutartig wurde der Ort von einer Gewitterfront heimgesucht. Ein kleines beschauliches Gewässer neben

unserem Hotel schwoll binnen Minuten zu einem schmutzigen Bach an. Dank Einsatz der örtlichen Feuerwehr konnte verhindert werden, dass das Wasser über den gemauerten Gewässerkanal trat.

Im Programm, das Thomas für den heutigen Tag ausgestaltet hatte, war allerdings noch ein Punkt offen, der Besuch der Marksburg in Braubach. Eine Burg die allen kriegerischen Handlungen widerstand und in großen Teilen noch im originalen Zustand zu bewundern ist.

Mit einer Touristikbahn (ähnlich dem Thermenbahn in Wiesbaden) wurden die mit Regenschirmen ausgerüsteten Radler am Hotel abgeholt und zur Burg gefahren. Dort genossen die Teilnehmer eine einstündige Führung durch die Burg mit allerlei Erklärungen, u.a. über Redensarten, die sich im späten Mittelalter entwickelten und bis in die heutige Zeit Bestand haben.

Zurück im Hotel ging es nun zum gemütlichen Teil. In froher Runde bei dem ein oder anderen Glas Wein oder Bier und gutem Essen, hörten wir im Anschluss einen eindrucksvollen Bericht eines Professors über eine aussterbende Tierart und diskutierten letztendlich über die Berufswahl mancher Zeitgenossen ;-))! Pünktlich nach einem gemütlichen Frühstück am nächsten Tag, saßen alle wieder auf ihrem Sattel.

Der Rückweg gestaltete sich bei sonnigem Wetter sehr abwechslungsreich, zumal wir noch ein an

der Lahn stattfindendes Fischerfest besuchten. Frisch geräucherte Forellen standen auf dem Speiseplan.

In Bad Ems war ein italienisches Straßencafe unser Ziel, Balli hatte Hunger, der vor drei Kilometer genossene Fisch war schließlich verdaut. Außerdem wollte er angesichts einer bevorstehenden Diät noch einmal richtig satt werden. Zum Abschluss der diesjährigen Tour suchten wir in Nassau einen direkt an der Lahn gelegenen Biergarten auf. Hier bedankten sich die GdP-Radler noch einmal bei Thomas und Birgit für die schöne Tour und verabschiedeten sich nicht ohne den TT's das Versprechen abgenommen zu haben, auch die GdP-Radtour 2012 auszuarbeiten.

Danke ihr Beiden!

J.A.

Stimmen der Beschäftigten

zur Abkopplung von der Einkommensentwicklung
(Den Personalräten mitgeteilt)

“Hallo, wenn dies so durchgeführt wird wie angekündigt, ist das eine riesige Schweinerei. Es ist eine Schande wie die Landesregierung mit seinen Beamten umgeht. Ein Geberland stellt seine Beamten schlechter als ein Nehmerland - ist das nicht toll? Das ist das Resultat der sehr guten Aufklärungsquote! Ein Hund, der ständig getreten wird, beißt irgendwann seinen Herren!!”

“Hallo Leute. Großen Respekt für euer Engagement. Ich bin im Oktober 2011 nun schon 42 Jahre bei der Polizei und gehe im Juni 2012 in Pension. Alle Kürzungen und Negatives habe ich in den letzten Jahren miterlebt. Die Politiker sind stolz auf “Ihre” Polizei, als Dank dafür gibt es immer wieder Streichungen und Kürzungen, ob im dienstlichen oder finanziellen Bereich. Ein großer Widerspruch. Ich habe persönlich nur zu sagen: Ein Wähler vergisst nie. Danke für eure Arbeit”

Hallo Berlin!

GdP-Botschafter erreichen mit der Sternfahrt das Brandenburger Tor



Teilnehmer werben für Zivilcourage

Bei strahlendem Sonnenschein erreichte der Tross der 100 Kolleginnen und Kollegen am Samstagmittag das Zentrum Berlins.

Durch die Polizei in Brandenburg und Berlin begleitet, starteten die Teilnehmer am Samstagmorgen vom Templiner See die letzte Etappe von Potsdam nach Berlin. Ein großer Teil des Feldes setzte sich aus hessischen Radfahrern zusammen, die am Montag, 01. August am Frankfurter Römer durch den Schirmherrn der Sternfahrt, Innenminister Boris



Minister Rhein gab den Startschuss in Frankfurt



Die Sternfahrer am Brandenburger Tor

Rhein, auf die Reise geschickt wurden. In seiner Rede dankte er ausdrücklich der GdP, die ein solches gesellschaftliches Engagement zeigt, und wünschte allen eine gesunde Ankunft in Berlin.

Der Minister ließ es sich nicht nehmen, die ersten Kilometer selbst auf seinem Fahrrad an der Spitze des Feldes mitzufahren, natürlich passend in einem GdP-Trikot mit dem Tourmotto. Und das Tempo, das er hier vorlegte, würden wir uns bei manchen Problemlösungen im Polizeibereich ebenfalls wünschen.

“Tu was! Für mehr Zivilcourage”, so lautete das Motto der Fahrt, die zeitgleich in Bayreuth, Dortmund

und Frankfurt startete. Nach über 600 Kilometern war es dann soweit und die zentrale Botschaft der Sternfahrt war in Berlin angekommen.

Die hessischen Teilnehmer starteten überwiegend in Frankfurt, einige schlossen sich auch der Gruppe in Bayreuth an. An allen Etappenzielen wurden die Kolleginnen und Kollegen, die an der Fahrt während ihres Urlaubs oder Freizeit teilnahmen, durch Bürgermeister, Polizeipräsidenten und nicht zuletzt von den Gewerkschaftsvertretern der GdP vor Ort begrüßt.

In zahlreichen Bürgergesprächen konnte der Hintergrund dieser Motofahrt vermittelt werden, was durch die Verteilung von Flyern, Infokärt-

chen und T-Shirts unterstützt wurde.

Am Ende einer anstrengenden Woche war die Zufriedenheit unter den GdP-Botschaftern aber mehr als spürbar.

Unterstützung der Polizei durch die Bürgerinnen und Bürger, da die Ordnungshüter durch immer weniger Personal und immer weiter steigende Aufgaben an Grenzen gestoßen sind. Helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu begeben, das ist die zentrale Bitte an die Öffentlichkeit gewesen.

Wir brauchen keine Helden, aber eine Gesellschaft, in der sich jeder Einzelne für seinen Nebenmann interessieren sollte.



Vor der letzten Etappe Potsdam-Berlin

Das Wissen, welche Möglichkeiten bestehen um in brenzligen Situationen zu helfen, wenn es zunächst auch unbedeutend erscheint, kann in vielen Fällen dazu

führen, den Opfern von Straftaten zu helfen.

So wurde am Ende der Woche nicht nur die sportliche Herausfor-

derung bewältigt, sondern während der Sternfahrt konnte das zentrale Thema, nämlich "Tu was- für mehr Zivilcourage" eindrucksvoll und wirksam transportiert werden.

Ein herzliches Dankeschön an alle Botschafter, Teilnehmer und Helfer, die eine solche Veranstaltung mit großem organisatorischem Aufwand möglich gemacht haben. Hierzu zählen natürlich auch die vielen Kolleginnen und Kollegen, die uns durch eine professionelle Begleitung und Lotsung große Hilfe und Sicherheit gegeben haben.

Informationen und viele Bilder findet ihr natürlich auf der Homepage der GdP Hessen unter www.gdp.de/hessen

PW

Es sind noch Plätze frei

Vorbereitung auf den Ruhestand

Landesseniorenvorstand lädt Kolleg/innen von 58 bis 67 Jahren ein

In diesem Jahr hat der GdP-Landesseniorenvorstand wieder ein Seminar organisiert
„Vorbereitung auf den Ruhestand“

Durchgeführt wird es

am 2./3. November 2011

in der Gaststätte „Zur Krone“ in Tann/Rhön, Am Stadttor 2,

Tel. 06682-213,

Homepage: www.krone-tann.de

Seminarteilnehmer (Tarifbeschäftigte, 63 bis 67 Jahre und Pensionär/innen, 58 bis 62 Jahre) müssen einen Eigenbeitrag von 20 Euro bezahlen. Das ist die Voraussetzung für eine Anmeldung. Fahrtkosten werden nicht erstattet. Ehepartner/innen können auch an-



gemeldet werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen beschränkt.

Vorgesehene Themen sind: Pflegeversicherung, Probleme beim Zusammentreffen von Rente/Pension, Bewegung und gesunde Ernährung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Testament, Vollmacht zur Beihilfe.

Norbert Weinbach

**Anmeldungen bitte an die Landesgeschäftsstelle der GdP,
 Ruth Brunner, Wilhelmstr. 60 a, 65183 Wiesbaden,
 Fax 0611-9922727,
 E-Mail: rbrunner@gdp-online.de**



Tagesausflug 2011 der Seniorinnen und Senioren

Wann: Mittwoch, 21. September 2011
 Ziel: Kloster Engelberg - Miltenberg - Bürgstadt
 Wer: Alle Seniorinnen und Senioren der BZG`en Westhessen, PZBH und HBP
 Teilnahme auch mit Partner. Nichtmitglieder können gegen eine geringe Eigenbeteiligung teilnehmen (siehe unten).

Programmablauf

Fahrt mit dem Bus nach Großheubach/Main in das Kloster Engelberg. Dort Einnahme eines deftigen Frühstücks und Besichtigung des Klosters. Anschließend Weiterfahrt nach Miltenberg und Besichtigung der Altstadt (Führung auf Wunsch) und freier Verfügung. Nachmittags Weiterfahrt nach Bürgstadt (Weinort) in eine Häckerwirtschaft mit Abschluss des Ausfluges. Rückfahrt gegen 19:00 Uhr.

Abfahrtszeiten-/orte der Busse

Bus 1:

08:00 Uhr bei der Polizeistation Limburg, Offheimer Weg

08:30 Uhr in Idstein, Bushalteplatz am Bahnhof

Bus 2:

08:00 Uhr in Oestrich-Winkel am Kerbepplatz

08:40 Uhr in Wiesbaden, Kahle Mühle; vor der Gaststätte Alte Schule

GdP-Mitglieder leisten einen Eigenanteil von 5 Euro/Person, Nichtmitglieder beteiligen sich mit 15 Euro/Person. (Bezahlung im Bus)

Hiermit melde ich mich/uns verbindlich zum Ausflug am 21.09.2011 an:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

E-Mail:

Partner/Begleiter/in:

GdP-Mitglied:

Kreisgruppe/BZG:

Ich/wir möchten mit dem Bus mitfahren und in

zusteigen.

Anmeldungen bitte an:

- Post an GdP Westhessen, Peter Wittig, Konrad-Adenauer-Ring 51, 65187 Wiesbaden
 - Fax an GdP Westhessen, 0611 / 345 1089
 - Mail an pwittig@gdp-online.de
 - Online unter www.gdp.de/gdp/gdphe.nsf/id/DE_Ausflug-2011
- Rückfragen zum Ausflug unter 0611 / 345 1081